

ThEGA-Forum am 18. April 2016
im congresscentrum neue weimarhalle, Weimar,
UNESCO-Platz 1

Impulsvortrag von Olaf Möller

**Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Umwelt,
Energie und Naturschutz**

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite ein herzliches Willkommen zum ThEGA-Forum, auch im Namen von Frau Ministerin Siegesmund, die heute leider nicht hier sein kann. Die große Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigt einmal mehr, wie groß in Thüringen das Interesse an energiepolitischen Fragen ist. Es freut mich, dass sich mit ThEGA-Forum und der Erneuerbaren Energien-Konferenz in Thüringen zwei jährliche Veranstaltungen etabliert haben, die die Energiewende im Allgemeinen und den Umbau des Energiesystems in Thüringen im Besonderen in den Blick nehmen und mit Ideen und Impulsen begleiten.

Der Umbau des Energiesystems steht auf der politischen Agenda weiterhin ganz weit oben. Mit den Beschlüssen des Klimagipfels Ende des vergangenen Jahres in Paris haben der weltweite Klimaschutz und der Umbau des Energiesystems nochmals einen entscheidenden Schub bekommen. Die Staatengemeinschaft hat sich zum Ziel bekannt, die Erderwärmung im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter auf deutlich unter 2 Grad Celsius, möglichst auf 1,5 Grad, zu begrenzen. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts soll die globale Treibhausgasneutralität erreicht werden. Dies bedeutet einen Nettoausstoß von Null. Erstmals gibt es ein Klimaschutzabkommen, das alle Länder gemeinsam in die Pflicht nimmt. Man kann sagen, das Ende des fossilen Zeitalters wurde eingeleitet.

Dass wir auf diesem Weg sind, das zeigt sich bereits heute. Global fließen zwischenzeitlich mehr Investitionen in erneuerbare als in fossile Energien. Immer mehr Staaten sehen in den erneuerbaren Energien ihre Energiezukunft. Immer mehr Investoren ziehen sich aus Engagements in konventionelle Energieträger zurück. So hat im vergangenen Jahr das Parlament in Oslo beschlossen, dass der norwegische Staatsfonds – der

weltweit größte seiner Art - aus Umweltgründen seine Investitionen in Kohleunternehmen beendet.

Und vor wenigen Wochen ging durch die Medien, dass der Rockefeller Family Fund seine Anteile am Ölkonzern Exxon abstoßen will. Man könne nicht mit einem Unternehmen in Verbindung gebracht werden, das dem öffentlichen Interesse anscheinend Verachtung entgegenbringe, hieß es in einem Statement. Auch von weiteren Beteiligungen im Bereich der fossilen Energien werde man sich so schnell wie möglich trennen. Es mache wenig Sinn - weder finanziell noch ethisch - weiter in diese Unternehmen zu investieren, während die globale Gemeinschaft die Abkehr von fossilen Brennstoffen vorantreibe.

An diesen zwei Beispielen zeigt sich, dass sich zum einen die gesellschaftlichen Einstellungen und Ansprüche verändern. Große Teile der Gesellschaft akzeptieren immer weniger den Einsatz klimaschädlicher Verfahren. Zum anderen zeigen sich bei den Entwicklungen aber auch die enormen wirtschaftlichen Chancen, die mit erneuerbaren Energien und die wirtschaftlichen Risiken, die mit den konventionellen Energien verbunden sind. Die Entwicklungen beruhen also sowohl auf einem Verantwortungsbewusstsein als auch auf ökonomischen Fakten und finanziellen Erwartungen.

Mit zunehmendem Einsatz entwickeln sich die neuen Technologien weiter, werden wettbewerbsfähig und bezahlbar und der Umbau des Energiesystems beschleunigt sich. Damit werden auch immer mehr Staaten dem deutschen Beispiel folgen und statt in Atom und konventionelle Energien in Erneuerbare investieren.

Dass durch den weltweiten Umstieg auf erneuerbare Energien Klimaschutz nicht nur bezahlbar, sondern auch wirtschaftlich attraktiv wird, zeigte auch jüngst die Studie „Delphi Energy Future 2040“. Für diese von BDEW, Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit und PWC durchgeführte Erhebung wurden 350 Experten aus 40 Ländern nach ihrer Einschätzung zur Entwicklung der weltweiten Energiesysteme bis 2040 befragt. Die Mehrheit der Experten geht davon aus, dass im Jahr 2040 Staaten, die stark auf erneuerbare Energien gesetzt haben, ihre wirtschaftliche Lage enorm verbessert haben und die Liste der wettbewerbsstärksten Volkswirtschaften dominieren. Die Mehrheit der Experten rechnet ebenfalls damit, dass im Jahr 2040 die Nutzung dezentraler erneuerbarer Energieanlagen mit Batteriespeichern zu einer neuen demokratischen Selbstorganisation auf lokaler Ebene geführt haben wird. Kommunen und soziale Bottom-up-Bewegungen seien gestärkt. Des Weiteren halten drei Viertel die These für wahrscheinlich, dass im Jahr 2040 erneuerbare Energien in Verbindung mit Speichern die günstigsten Stromgestehungskosten haben. Leistungsfähige Anlagen für die Eigenerzeugung würden im Einzelhandel verkauft und seien mit wenigen Handgriffen zu installieren.

Die Erneuerbaren bauen kontinuierlich ihre Position aus und spielen bereits heute eine zentrale Rolle. Das gilt insbesondere, wenn man sich den Stromsektor anschaut. Über 30 % des in Deutschland erzeugten Stroms stammte 2015 aus erneuerbaren Quellen. Die Windenergie konnte dabei einen Rekordzuwachs von 50 % verzeichnen. Der Tag rückt näher, an dem die Erneuerbaren über gewisse Zeiten den Strombedarf sichern können.

Klar ist auch: solange die Speicherfrage nicht gelöst ist, wird die Umstellung auf die Erneuerbaren nicht gelingen. Nur mit der Entwicklung und dem Ausbau von Speicherkapazitäten kommen wir auch bei der weiteren Kopplung der Sektoren Strom, Wärme und Verkehr voran. So erfolgreich die

Entwicklungen im Stromsektor über die vergangenen Jahre auch gewesen sind, der Stromsektor zeigt nur einen Ausschnitt des Energiesystems. In den Sektoren Wärme und Kraftstoffe ist der Weg zur Dekarbonisierung noch weit und steinig.

Für die Landesregierung gehören die Stärkung des Klimaschutzes sowie der Umbau des Energiesystems zu ihren Leitprojekten. Dabei stärken die globalen Trends und Entwicklungen auch die Legitimation für die Landespolitik. Die globalen in Paris vereinbarten Ziele lassen sich nur erreichen, wenn auch die regionalen Ebenen Anstrengungen unternehmen, die Treibhausgasemissionen zu senken. Den regionalen und kommunalen Gebietskörperschaften kommt bei der Bewältigung des Klimawandels eine große Bedeutung zu. Der Großteil der Maßnahmen zur Emissionsreduktion muss auf dieser Ebene umgesetzt werden. Zudem können auf regionaler Ebene Maßnahmen erprobt werden. Daher ist es richtig und wichtig, die Aufmerksamkeit auf die Klimaschutzziele und Klimaschutzaktivitäten auf regionaler Ebene zu lenken.

Der Großteil der Treibhausgasemissionen sind energiebedingte Emissionen. Daher steht und fällt der Klimaschutz mit dem Umbau des Energiesystems. Die Senkung der energiebedingten CO₂-Emissionen erfordert eine Energieerzeugung auf Basis der erneuerbaren Energien und eine sparsame und effiziente Energieverwendung. Die Energieziele des Landes sind bekannt. Bis 2020 soll der Anteil der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch bei 35 % liegen. 2040 will Thüringen seinen Energiebedarf bilanziell vollständig aus Erneuerbaren decken.

Der Freistaat Thüringen will seinen Beitrag zur Verringerung der Treibhausgasemissionen leisten, die Energiewende voranbringen und von den sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Chancen profitieren. Die

Landesregierung erarbeitet aktuell ein Klimagesetz. Dieses verdeutlicht die hohe Priorität der Klimapolitik, sorgt für Verbindlichkeit, legt Treibhausgasminderungsziele fest, verankert die Vorbildwirkung der öffentlichen Hand und schafft den Rahmen, die Ziele zu erreichen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Bundesebene gab es in den zurückliegenden Monaten gab es auf Bundesebene eine Reihe zentraler energiepolitischer Entscheidungen. So wurde das Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz novelliert und die künftige Ausgestaltung des Strommarkts diskutiert. Das Strommarktgesetz ist zwischenzeitlich im parlamentarischen Verfahren.

Das aktuell wichtigste bundespolitische Thema ist für uns die Novellierung des EEG. Kern der Novelle wird die Umstellung der Ökostromförderung auf Ausschreibungen sein. Mit dem EEG 2016 wird sich entscheiden, ob der Ausbau der Erneuerbaren in Thüringen eine Perspektive hat. Darum engagieren wir uns auf Bundesebene hier auch stark. Der Ausbau der einzelnen Erneuerbaren muss sich in Thüringen auch mit dem EEG 2016 fortsetzen können und die Akteursvielfalt muss dabei gewährleistet bleiben. Dass natürlich auch die Markt- und Systemintegration, Kosteneffizienz und Akzeptanz gesichert sein müssen, steht außer Frage.

Mit verschiedenen Anträgen waren wir in Sachen EEG in den letzten Monaten im Bundesrat aktiv. So haben wir uns u. a. dafür stark gemacht, dass die Windenergie weiterhin angemessen in ganz Deutschland regional verteilt ausgebaut werden kann. Wir haben uns für den Vertrauensschutz bei der Eigenstromversorgung engagiert. Und wir kämpfen für die Stärkung der Stromerzeugung aus Biomasse. Nachdem wir hier bereits Ende des letzten Jahres im Bundesrat aktiv geworden sind, hat Thüringen vor wenigen

Wochen gemeinsam mit Bayern und Rheinland Pfalz – man beachte die Konstellation – ein Ausschreibungsmodell vorgelegt. Ziel ist, auch der Biomassenutzung wieder eine klare wirtschaftliche Perspektive zu geben. Ohne entsprechende Anschlussregelungen im neuen EEG ist zu befürchten, dass notwendige Investitionen ausbleiben und mittelfristig der gesamte Biomassesektor in Deutschland in Gefahr gerät. Das hätte negative Folgen für die Erreichung der Energie- und Klimaziele und für die regionale Wertschöpfung, und es ginge Flexibilität verloren, die für ein stabiles Stromsystems auf der Basis Erneuerbarer so wichtig ist.

Die Diskussion um das EEG 2016 ist in der heißen Phase. Zwar gibt es in den aktuell bekannten Vorschlägen durchaus einige Verbesserungen gegenüber den Eckpunkten vor einigen Monaten. Die vorliegenden Vorschläge können aus Thüringer Sicht aber noch nicht zufriedenstellen. Das betrifft die Vorstellungen zum Ausschreibungsdesign bei der Biomasse wie auch das Ausschreibungsdesign für Wind an Land. Hier werden wir ggf. auch im Bundesratsverfahren unsere Forderungen erneut vorbringen und uns für deren Umsetzung stark machen.

Das Energiesystem wird erneuerbar und dezentral. Das ist die ideale Voraussetzung, die Energiewende in die Kommunen und zum einzelnen Bürger zu bringen, nicht als Belastung in Form von höheren Strompreisen, sondern als Chance, um als Partner vor Ort von der Energieerzeugung zu profitieren. Bereits heute nutzen in Thüringen eine Reihe von Unternehmen, Kommunen und Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeiten, die die neue Energiewelt bietet und investieren in klimafreundliche Energie.

Hier setzt auch unsere Aktion „Thüringen wird Energie-Gewinner“ an. Die Chancen, vom Ausbau der erneuerbaren Energien zu profitieren, sind enorm. Viele Thüringer haben bereits die Möglichkeiten genutzt, Energiegewinner zu

werden, in den Kommunen, in den Unternehmen oder auch ganz privat. Sie setzen auf erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energieeinsparung, tun damit etwas für das Klima, für die Region und für den eigenen Geldbeutel. Häufig ist bereits auch allgemein bekannt, dass man als Kommune oder Bürger von der Energiewende profitieren kann. Der Weg zum tatsächlichen Handeln wird aber noch zu wenig gegangen. Wir wollen, dass die Zahl derer zunimmt, die von dem neuen Energiesystem profitieren. Wir ermuntern die Bürgerinnen und Bürger, die Unternehmen und die kommunalen Vertreter, aktiv zu werden und die Institutionen zu nutzen, die hier mit Rat zur Seite stehen. Das sind ganz wesentlich die ThEGA mit ihrem umfangreichen Beratungsangebot, das ist der BürgerEnergie Thüringen e. V. als kompetenter Ansprechpartner in Sachen Bürgerenergiegenossenschaften und es ist die Verbraucherzentrale.

Ich verweise hier aber auch erneut auf die Fördermöglichkeiten des Landes, wie das Programm GREEN invest. Mit knapp 60 Millionen Euro unterstützt das Programm bis 2020 Energieeffizienzmaßnahmen bei Unternehmen und innovative Demonstrationsvorhaben.

Die Energiewende ist eine Jahrhundertaufgabe. Sie muss technologisch, politisch, kommunikativ gemeistert werden. Da ist es wichtig, die Megatrends zu kennen und zu verstehen. Wir müssen auf die Zukunft vorbereitet sein, sonst ergreifen andere die Chancen. Ich bin gespannt auf den Vortrag von Herrn Dr. Rosenkranz. Denn wir müssen die Frage beantworten, was bedeuten diese Megatrends für Thüringen. Wie robust sind wir aufgestellt, um langfristig Energiegewinner zu sein?

Eine Voraussetzung ist ganz sicher Akzeptanz, der wird sich Frau Professorin Hübner widmen. Ohne die Akzeptanz der Bevölkerung lässt sich die Energiewende dauerhaft nicht effizient umsetzen. Die grundsätzliche

Akzeptanz für den Umbau des Energiesystems ist gegeben. Das signalisieren Umfragen die im Auftrag der Agentur für Erneuerbare Energien im vergangenen Jahr. Danach halten über 90 Prozent der Befragten den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien für wichtig bis außerordentlich wichtig. Und auch EE-Anlagen zur Stromerzeugung in der Nachbarschaft werden mehrheitlich unterstützt. Doch es gibt auch kritische Stimmen, insbesondere dann, wenn die Investitionen mit Einschnitten in Umwelt und Natur und den persönlichen Lebensraum verbunden sind. Das sehen wir bei Netzausbauprojekten und bei Investitionen in EE-Erzeugungsanlagen. Es braucht einen angemessenen Ausgleich zwischen den Profiteuren und denen, die die Lasten tragen, und es braucht Überzeugung, Transparenz, Möglichkeiten der Beteiligung und verlässliche Informationen.

Daher haben wir vergangenes Jahr bei der ThEGA die Servicestelle Wind eingerichtet. Sie informiert und berät im Auftrag der Landesregierung unabhängig und kostenfrei. Und wir haben Leitlinien für einen fairen Ausbau der Windenergie in Thüringen und damit im Zusammenhang das Siegel „Partner für faire Windenergie“ entwickelt. Die Träger des Siegels – Projektierer und Planer von Windenergieanlagen – verpflichten sich, die in den Leitlinien beschriebenen Vorgaben und Prinzipien einzuhalten. Dazu gehören eine frühzeitige Beteiligung der Interessengruppen und die Schaffung von Möglichkeiten zur Teilhabe.

Das ThEGA-Forum bietet ein breites Spektrum an Themen. Die Vorträge, die eher das Große und Ganze in den Blick nehmen heute Vormittag und die Fachdiskussion mit vielen Berichten und Erfahrungen aus der Praxis heute Nachmittag. Ich wünsche Ihnen einen abwechslungsreichen, kurzweiligen Tag, engagierte Diskussionen sowie die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und aufzufrischen. Ich hoffe, dass wir alle Erkenntnisse mitnehmen, die wir im Unternehmen, in der Kommune, in den Verbänden und Vereinen oder auch

ganz privat nutzen und umsetzen können. Und ich wünsche, dass wir mit dieser Veranstaltung einen Beitrag dazu leisten, dass die Zahl der Thüringer zunimmt, die Energiegewinner sind und sich als Energiegewinner sehen.